

**Benjamin App
& Lise de la Sa**



Benjamin Appl & Lise de la Salle

Abo: Liederabend

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Benjamin Appl Bariton

Lise de la Salle Klavier

David Lang (*1957)

»Flower, forget me« (2022, Uraufführung)

Auftragswerk des Konzerthaus Dortmund, gefördert von
der Berthold Leibinger Stiftung

- ›The light and the shadow‹
- ›The roses and the violets‹
- ›Some day you will‹
- ›All around me‹

Franz Schubert (1797 – 1828)

»Die schöne Müllerin« D 795 (1823)

- ›Das Wandern‹
- ›Wohin?‹
- ›Halt!‹
- ›Danksagung an den Bach‹
- ›Am Feierabend‹
- ›Der Neugierige‹
- ›Ungeduld‹
- ›Morgengruß‹
- ›Des Müllers Blumen‹
- ›Tränenregen‹
- ›Mein!‹
- ›Pause‹
- ›Mit dem grünen Lautenbande‹
- ›Der Jäger‹
- ›Eifersucht und Stolz‹
- ›Die liebe Farbe‹
- ›Die böse Farbe‹
- ›Trockne Blumen‹
- ›Der Müller und der Bach‹
- ›Des Baches Wiegenlied‹

– Ende ca. 19.30 Uhr –

Radikal romantisch

Wanderschaft und Liebesdrama

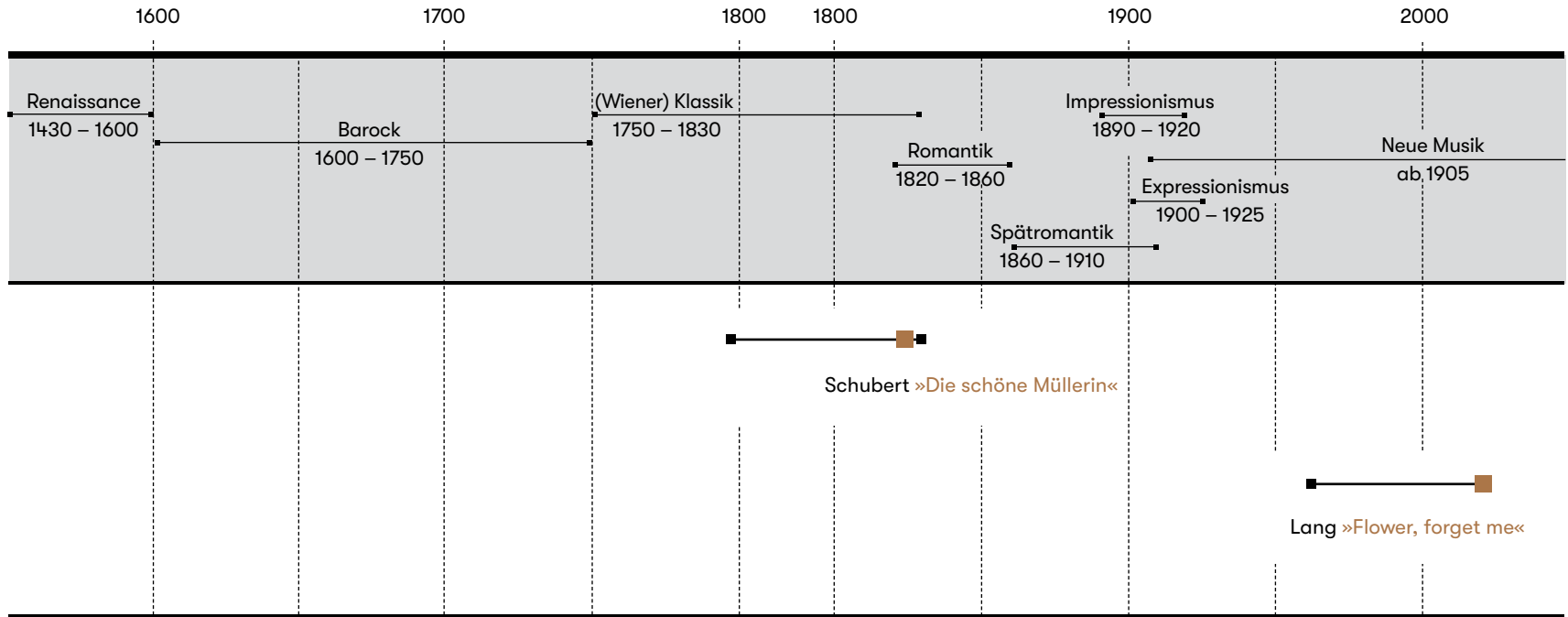
Liebeskummer ist gut für die Kunst. Das gilt nicht nur für die Rock- und Popmusik des 20. und 21. Jahrhunderts von »November rain« über »Still« bis »I will survive«. Es war schon im 19. Jahrhundert so (und natürlich vorher, doch darum soll es heute nicht gehen). Der Dichter Wilhelm Müller bildet hier keine Ausnahme. Seine Angebetete hieß Luise Hensel, sie war die Schwester des Zeichners Wilhelm Hensel und somit zugleich Schwägerin von Felix Mendelssohns Schwester Fanny. Die tiefgläubige Luise hatte in ihrer Jugend einige prominente Verehrer, darunter neben Müller auch den Juristen Ernst Ludwig

von Gerlach und den 20 Jahre älteren Clemens Brentano. Letztlich entschied sie sich jedoch gegen eine Ehe und für ein Leben im Dienst des Glaubens. Brentano blieb sie bis zu dessen Tod freundschaftlich verbunden. Wie Gerlach den Korb verkräftete, den sie ihm gab, ist nicht überliefert. Und Wilhelm Müller? Schrieb in den frühen 1820er-Jahren gleich zwei Gedichtsammlungen, um den Liebeskummer zu verarbeiten, den Luise Hensel ihm bereitet hatte.

Beide sollten in der Vertonung von Franz Schubert zu absoluten Höhepunkten der Gattung Lied werden: »Die Winterreise« und »Die schöne Müllerin«. Bald nach der Veröffentlichung der »Schönen Müllerin« heiratete Wilhelm Müller übrigens eine andere Frau, wurde Lehrer und Vater zweier Kinder.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Blumen für die Müllerin

David Lang »Flower, forget me«

Ende gut, alles gut, sollte man meinen: Ein letzten Endes doch glücklich verheirateter Dichter und dazu noch großartige Musik, die bis heute das Publikum rund um den Globus erfreut. Bleibt nur ein kleines, ganz praktisches Problem: Für ein »vollwertiges« Konzert ist Schuberts »Schöne Müllerin« mit circa einer Stunde Aufführungsdauer eigentlich immer ein wenig zu kurz. Um diesem Umstand Abhilfe zu schaffen, hat das Konzerthaus Dortmund den renommierten amerikanischen Komponisten David Lang mit einem Werk beauftragt, das explizit als eine Art Ouvertüre zur »Schönen Müllerin« fungieren soll. Lang, 1957 in Los Angeles geboren und einer der meistaufgeführten Komponisten der USA, ist nicht nur Kompositionsprofessor, »Pulitzer«-Preisträger und Mitbegründer des Neue-Musik-Festivals »Bang on a Can« – er ist auch bekennender Schubert-Fan. So schrieb er beispielsweise bereits im Jahr 2012 »Death speaks« – ein Werk, in dem er dem Tod, wie er in den Liedtexten Schuberts erscheint, eine Stimme von beklemmender Schönheit gibt. Überhaupt ist die ganz unmittelbare emotionale Wirkung von Langs Musik eines ihrer hervorstechendsten Merkmale – ebenso wie der unbekümmerte Umgang des Komponisten mit den Grenzen von Stilen und Gattungen.

Bei der Konzeption von »Flower, forget me« fokussierte sich David Lang auf die Tatsache, dass Schubert nicht Wilhelm Müllers komplette »Schöne Müllerin« vertont hat. Eines der ausgelassenen Gedichte trägt den Titel »Blümlein Vergissmeinnicht« – auf Englisch »Flower, forget me«. In diesem Gedicht sieht der verzweifelte Müller im Wald überall Vergissmeinnicht. Er flieht vor diesen Blumen, deren Farbe ihn an die Augen seiner Liebsten erinnert – und deren Name ihn zu ver-spotten scheint, da sie ihn ja offenbar doch vergessen hat. Die schwarze Blume Vergissmeinnicht hingegen, so sinniert er düster, wird er erst in einem Garten finden, dessen Pforten den Lebenden verschlossen sind. Von diesem Text ausgehend sammelte David Lang weitere Zitate aus insgesamt 33 Schubert-Liedern, in denen Blumen sinnbildlich für die Fragilität und Kürze des menschlichen Lebens stehen, und fügte sie neu zusammen.

David Lang über »Flower, forget me«

»Die schöne Müllerin« ist eines meiner Lieblingsstücke. Die Radikalität, mit der die Geschichte erzählt wird, ist ihrer Zeit weit voraus, was Komplexität und Raffinesse angeht. Diese Radikalität ist jedoch gewissermaßen versteckt

hinter einem starken emotionalen Handlungsbogen und wunderschönen Melodien. [...] Ich möchte Benjamin Appl und dem Konzerthaus Dortmund dafür danken, dass sie mich gebeten haben, dieses Projekt umzusetzen. Es ist nicht nur eine große Ehre, sondern hat auch eine persönliche Bedeutung für mich, da mein Großvater Max Atlas in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg in Dortmund lebte. Nach dem Krieg zog er nach Düsseldorf, lernte meine Großmutter kennen und sie ließen sich in Wuppertal nieder.«

Von Wanderlust bis Todessehnsucht

Franz Schubert »Die schöne Müllerin«

Derart eingestimmt auf eine Welt, in der die Natur und das Innenleben des Menschen so eng miteinander verbunden sind, geht es dann auf die Reise mit dem jungen Müller. In optimistischem Dur wandert er im ersten Lied durch die Welt, freut sich an der Bewegung mit der Natur und in ihr. In den beiden folgenden Liedern beschleunigt der stetige Wanderrhythmus der Klavierbegleitung sich zu einem munteren Sprudeln und Strömen: Der Müllerbursche hat den Bach erreicht, der ihn schließlich zum Ziel führt – zur Mühle. Über mehrere Lieder hinweg spinnt Franz Schubert jetzt einen ausdrucksstarken Spannungsbogen zwischen Bangen, Sehnen und Hoffen, als sein Protagonist sich mehr und mehr in die Tochter seines Meisters verliebt. Unsicher und tastend wagt er es in »Der Neugierige« erstmals, die Frage zu stellen, ob sie seine Liebe wohl erwidert. Dabei ist es bezeichnend, dass er diese Frage weder seiner Angebeteten noch sich selbst stellt. Nein, er stellt sie dem Bach, der – Stichwort Nähe von Mensch und Natur – überhaupt im Verlauf der Handlung mehr und mehr zum Ansprechpart-



ner des jungen Müllers wird. Es folgen vier Lieder, in denen der Müller die unterschiedlichsten Stadien der Ungewissheit durchlebt: von feuriger Ungeduld über tiefe Verunsicherung bis hin zu zarter, zweifelgeplagter Hoffnung.

Zur musikalischen Form

Die »Schöne Müllerin« besteht knapp zur Hälfte aus Liedern in einfacher Strophenform, deren zentrale Eigenschaft natürlich ist, dass die musikalische Begleitung in jeder Strophe gleichbleibt. Diese entwicklungslose Form dachte Schubert in der »Schönen Müllerin« immer den Liedern zu, in denen die Handlung stagniert oder pausiert. Das unbekümmerte und ziellose Wandern des Müllers im ersten Lied ist ein Beispiel dafür. In den Liedern 7 bis 10 in der Zyklusmitte beschreiben vier Strophenlieder in Folge den unerträglichen Schwebestand, in dem sich der Müller fühlt: nicht wissend, ob seine Angebetete seine Gefühle erwidert oder nicht. Die Lieder

13 und 14 wiederum, »Mit dem grünen Lautenband« und »Der Jäger«, stehen für die spannungsvolle Ruhe vor dem Sturm – bevor der Müller erkennt, dass seine Liebste sich einem anderen zugewandt hat. »Die liebe Farbe« und »Des Baches Wiegenlied« schließlich beschreiben musikalisch zuerst den seelischen, dann den körperlichen Tod des Müllers.

Mit dem Auftakt zur zweiten Hälfte scheint endlich das ersehnte Ziel erreicht: »Mein!«, jubelt der Müller in atemloser Glückseligkeit. Rasch hängt er im nächsten Lied seine Laute an die Wand, da ihm vor lauter Glück die Töne ausgegangen sind. Und er ist sich so sicher, dass er sie nicht mehr brauchen wird, dass er ihr grünes Band der Müllerin schenkt. Das hätte er mal besser nicht getan – denn als hätte ihn seine Signalfarbe herbeigerufen, steht plötzlich ein Jäger vor der Tür: bärtig, bewaffnet, strotzend vor Maskulinität. Eben bemüht der junge Müller sich noch in »Eifersucht und Stolz«, seine Eifersucht im Zaum zu halten, da steht er auch schon verlassen da. Dass er nur einen Ausweg aus dem Liebesleid sieht, macht dabei schon der Text des Liedes »Die liebe Farbe« deutlich.

Bedeutung der Pflanzen

Die Pflanzen, von denen der Müller in »Die liebe Farbe« spricht, sind durchaus bewusst gewählt. Im 18. und 19. Jahrhundert galt Rosmarin als Symbol der Liebe und ewigen Treue. Die Zypresse wiederum steht mit ihren dunklen Nadeln schon seit der Antike für Tod, Trauer und die Unterwelt.

Diesem schmerzestarrten Lied folgt der Wutausbruch der »bösen Farbe«, bevor der Müller sich in »Trockne Blumen« in schwelgerischen Todesfantasien ergeht. Einem letzten Zwiegespräch mit dem Bach folgt der Schlussgesang dieses heimlichen zweiten Protagonisten der »Schönen Müllerin«, der seinen Schützling in kalten und nassen Armen im ewigen Schlaf wiegt. Auch Franz Schubert hatte übrigens wenig Glück in der Liebe. Ob diese eigene Erfahrung es war, die den Komponisten befähigte, die Verse der »Schönen Müllerin« so einfühlsam in Töne zu setzen? Vorstellbar ist es mit Sicherheit: Liebeskummer ist eben gut für die Kunst.

Gehört im Konzerthaus

Zweimal stand Schuberts »Schöne Müllerin« als Gesamtzyklus bisher auf dem Konzerthaus-Spielplan. Im November 2003 kamen Bariton Matthias Goerne und der Pianist Eric Schneider sowie im Dezember 2013 Tenor Klaus Florian Vogt und Helmut Deutsch mit dem Werk nach Dortmund.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE





David Lang

»Flower, forget me«

›The light and the shadow‹

(Text: David Lang, *1957)

The light and the shadow
They fade.

The flowers breathe out
Their soft, sweet air.

I walk alone in this garden,
One day, these flowers
Will bloom upon my grave.

One day you'll come
To where I rest
And pluck a flower
And press it to your cheek.

Little rose, half-opened
Show me your mercy.

When I am dead,
A flower will bloom
Wherever you have walked.

And when the earth grows young again,
Those blossoms will be refreshed.

One day you too will fall
And be refreshed
As a flower on a grave.

›The roses and the violets‹

(Text: David Lang)

The roses and the violets

›Das Licht und der Schatten‹

Das Licht und der Schatten
Sie verblassen.

Die Blumen atmen aus
Ihre weiche, süße Luft.

Ich wandere allein in diesem Garten,
Eines Tages werden diese Blumen
Auf meinem Grab blühen.

Eines Tages wirst du kommen
Dorthin, wo ich ruhe
Und eine Blume pflücken
Und sie an deine Wange schmiegen.

Kleine Rose, halbgeöffnet
Zeig mir deine Gnade.

Wenn ich tot bin,
Wird eine Blume blühen
Wohin du auch gingst.

Und wenn die Erde wieder fruchtbar wird,
Werden diese Blüten erneuert sein.

Eines Tages wirst auch du fallen
Und erneuert werden
Wie eine Blume auf einem Grab.

›Die Rosen und die Veilchen‹

Die Rosen und die Veilchen

Throw their spice into the air.

The rose's cheek will fade,
So too will yours,
So too will mine.

The roses rise again,
They raise their heads,
Fragrant with longing
And then they fall.

You, rose,
I burn with love.

Butterflies sip
At your red mouth.

You cannot protect them.

Flowers speak
Our secret words,
They know our suffering,
They know the words
Our guarded lips
Can never speak aloud.

Warmth tempted me
To come into the light.
I could have bloomed forever,
But now
My color fades.

The blossom's fragrance
Cannot reach me now.

The rose, the jasmines, the narcissus,

The violets,

Werfen ihr Aroma in die Luft.

Die Wange der Rose wird verblassen,
So auch die deine,
So auch die meine.

Die Rosen erheben sich wieder,
Sie erheben ihre Köpfe,
Duftend vor Sehnsucht
Und dann fallen sie.

Du, Rose,
Ich brenne vor Liebe.

Schmetterlinge schlürfen
An deinem roten Mund.

Du kannst sie nicht beschützen.

Blumen sprechen
Unsere geheimen Wörter,
Sie kennen unser Leiden,
Sie kennen die Worte,
Die unsere gehüteten Lippen
Nie laut aussprechen können.

Die Wärme hat mich gelockt
Ins Licht zu kommen.
Ich hätte für immer blühen können,
Doch jetzt
Verblasst meine Farbe.

Der Duft der Blüte
Kann mich nicht erreichen.

Die Rose, die Jasminen, die Narzissen,

Die Veilchen,

Scatter them all on my silent grave. Streue sie alle auf mein stilles Grab.

The roses have all gone,
One by one
Down into my heart. Die Rosen sind alle fort,
Eine nach der anderen
Hinunter in mein Herz.

Wild rose, wild rose, wild rose red
No one can hear
Your cries of pain. Wildrose, Wildrose, rote Wildrose
Niemand kann
Deine Schmerzensschreie hören.

The winds blow cold
And so the roses die. Der Wind weht kalt
Und so sterben die Rosen.

I have often reached for them,
But I have never plucked them. Ich habe oft nach ihnen gegriffen,
Aber ich habe sie nie gepflückt.

›Some day you will‹

(Text: David Lang)
Some day you will
Lie down upon these flowers
Some day you will
Feel my love again.

Pearls glisten on them,

Night violets
With their dark
And soulful eyes,

All lips say to you,
Forget me not.

Your welcoming breath
Where has it gone?

Your blossom shine
Where has it gone?

›Eines Tages wirst du‹

Eines Tages wirst du
Auf diesen Blumen niederliegen,
Eines Tages wirst du
Meine Liebe wieder spüren.

Perlen glitzern auf ihnen,

Nachtveilchen
Mit ihren dunklen
Und gefühlvollen Augen,

Alle Lippen sprechen zu dir,
Vergiss mein nicht.

Dein einladender Atem
Wo ist er hin?

Dein Blütenglanz
Wo ist er hin?

I built myself
A place to live,
That I could trust
And then I called out,
Forget me, forget me not.

In the storm the flower's stem breaks,
In the storm a man's heart breaks,
Then love becomes the angel,
Who can bear me up to heaven.

Don't laugh at me,
For seeing the flowers in winter.

›All around me‹

(Text: David Lang nach Wilhelm Müller,
1794 – 1827)

All around me
Grow the flowers called
Forget-me-nots
From a clear sky they look
Down on me
They pierce me
With their blue light.
If I am about to step on one,
I step back.
Every flower sees me,
Every flower calls to me,
Every flower begs me for its life.
They all look up at me
With a look I know too well
Where are the flowers
That will forget me?
Those are the flowers
That I long for.
They are not pretty,
They are so dark,

Ich baute mir
Einen Ort zum Leben,
Dem ich vertrauen konnte
Und dann rief ich,
Vergiss mein, vergiss mein nicht.

Im Sturm bricht der Stiel einer Blume,
Im Sturm bricht das Herz eines Mannes,
Dann wird Liebe zum Engel,
Der mich in den Himmel tragen kann.

Lacht nicht über mich,
Weil ich die Blumen im Winter sehe.

›Rings um mich herum‹

Rings um mich herum
Wachsen die Blumen,
Die Vergissmeinnicht heißen,
Vom klaren Himmel schauen sie
Auf mich herab,
Sie durchdringen mich
Mit ihrem blauen Licht.
Wenn ich eines niedertreten sollte,
Trete ich zurück.
Jede Blume sieht mich,
Jede Blume ruft nach mir,
Jede Blume fleht mich um ihr Leben.
Sie sehen mich alle an
Mit einem wohlbekanntem Blick.
Wo sind die Blumen,
Die mich vergessen werden?
Das sind die Blumen,
Nach denen ich mich sehne.
Sie sind nicht schön,
Sie sind so dunkel,

They have no green leaves,
 They have no sweet smell,
 They snake along the ground
 In the dark and heavy air.
 If I try to pick a flower
 I will be pulled into the abyss.
 This is the garden
 These are the flowers
 The dark flowers
 The darkest flowers.
 In their dark, darkest field
 I lock the gate behind me
 And I lie down.

Sie haben keine grünen Blätter,
 Sie haben keinen süßen Duft,
 Sie winden sich am Boden
 In der dunklen und schweren Luft.
 Will ich eine pflücken,
 Zieht mich der Abgrund hinab.
 Das ist der rechte Garten,
 Dies sind die Blumen,
 Die dunklen Blumen,
 Die dunkelsten Blumen.
 In ihrem dunklen, dunkelsten Flor,
 Schließe ich das Tor hinter mir
 Und lege mich nieder.

Franz Schubert

»Die schöne Müllerin« D 795

(Text: Wilhelm Müller, 1794 – 1827)

»Das Wandern«

Das Wandern ist des Müllers Lust,
 Das Wandern!
 Das muss ein schlechter Müller sein,
 Dem niemals fiel das Wandern ein,
 Das Wandern.

Vom Wasser haben wir's gelernt,
 Vom Wasser!
 Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
 Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
 Das Wasser.

Das sehn wir auch den Rädern ab,
 Den Rädern!
 Die gar nicht gerne stille stehn,
 Die sich mein Tag nicht müde drehn,
 Die Räder.

Die Steine selbst, so schwer sie sind,
 Die Steine!
 Sie tanzen mit den muntern Reihn
 Und wollen gar noch schneller sein,
 Die Steine.

O Wandern, Wandern, meine Lust,
 O Wandern!
 Herr Meister und Frau Meisterin,
 Lasst mich in Frieden weiterzieh'n
 Und wandern.

»Wohin?«

Ich hört' ein Bächlein rauschen

Wohl aus dem Felsenquell,
 Hinab zum Tale rauschen
 So frisch und wunderhell.

Ich weiß nicht, wie mir wurde,
 Nicht, wer den Rat mir gab,
 Ich musste auch hinunter
 Mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter
 Und immer dem Bache nach,
 Und immer frischer rauschte
 Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Straße?
 O Bächlein, sprich, wohin?
 Du hast mit deinem Rauschen
 Mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag ich denn vom Rauschen?
 Das kann kein Rauschen sein:
 Es singen wohl die Nixen
 Tief unten ihren Reihn.

Lass singen, Gesell, lass rauschen
 Und wandre fröhlich nach!
 Es geh'n ja Mühlenräder
 In jedem klaren Bach.

»Halt!«

Eine Mühle seh ich blinken
 Aus den Erlen heraus,
 Durch Rauschen und Singen
 Bricht Rädergebraus.

Ei willkommen, ei willkommen,
 Süßer Mühlengesang!



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN



Sie schützen,
 was Ihnen
 wichtig ist.
 Wir
 schützen Ihr
 Unternehmen.

Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung

Rechtsberatung • Unternehmensberatung • IT-Beratung

audalis Kohler Punge & Partner mbB • Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

🌐 www.audalis.de

WIR REGELN DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Und das Haus, wie so traulich!
Und die Fenster, wie blank!

Und die Sonne, wie helle
Vom Himmel sie scheint!
Ei, Bächlein, liebes Bächlein,
War es also gemeint?

›Danksagung an den Bach‹
War es also gemeint,
Mein rauschender Freund?
Dein Singen, dein Klingen,
War es also gemeint?

Zur Müllerin hin!
So lautet der Sinn.
Gelt, hab' ich's verstanden?
Zur Müllerin hin!

Hat sie dich geschickt?
Oder hast mich berückt?
Das möcht ich noch wissen,
Ob sie dich geschickt.

Nun wie's auch mag sein,
Ich gebe mich drein:
Was ich such, hab ich funden,
Wie's immer mag sein.

Nach Arbeit ich frug,
Nun hab ich genug
Für die Hände, fürs Herze
Vollauf genug!

›Am Feierabend‹
Hätt ich tausend

Arme zu rühren!
Könnt ich brausend
Die Räder führen!
Könnt ich wehen
Durch alle Haine!
Könnt ich drehen
Alle Steine!
Dass die schöne Müllerin
Merkte meinen treuen Sinn!

Ach, wie ist mein Arm so schwach!
Was ich hebe, was ich trage,
Was ich schneide,
Was ich schlage,
Jeder Knappe tut mir's nach.
Und da sitz ich in der großen Runde,
In der stillen kühlen Feierstunde,
Und der Meister spricht zu allen:
Euer Werk hat mir gefallen;
Und das liebe Mädchen sagt
Allen eine gute Nacht.

›Der Neugierige‹
Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern,
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erfähr so gern.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch;
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut so stumm?
Will ja nur eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

Ja heißt das eine Wörtchen,
Das andre heißet Nein,
Die beiden Wörtchen
Schließen die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderbarlich!
Will's ja nicht weitersagen,
Sag, Bächlein, liebt sie mich?

›Ungeduld‹

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich grüb es gern in jeden Kieselstein,
Ich möcht es sä'n auf jedes frische Beet
Mit Kressensamen, der es schnell verrät,
Auf jeden weißen Zettel
Möcht ich's schreiben:
Dein ist mein Herz
Und soll es ewig bleiben.

Ich möcht mir ziehen einen jungen Star,
Bis dass er spräch die Worte rein
Und klar,
Bis er sie spräch
Mit meines Mundes Klang,
Mit meines Herzens
Vollem, heißem Drang;
Dann söng er hell
Durch ihre Fensterscheiben:
Dein ist mein Herz
Und soll es ewig bleiben.

Den Morgenwinden möcht
Ich's hauchen ein,
Ich möcht es säuseln
Durch den regen Hain;
Oh, leuchtet' es aus jedem Blumenstern!

Trüg es der Duft zu ihr von nah und fern!
Ihr Wogen, könnt ihr
Nichts als Räder treiben?
Dein ist mein Herz
Und soll es ewig bleiben.

Ich meint, es müsst
In meinen Augen stehn,
Auf meinen Wangen müsst
Man's brennen sehn,
Zu lesen wär's
Auf meinem stummen Mund,
Ein jeder Atemzug gäb's laut ihr kund,
Und sie merkt nichts
Von all dem bangen Treiben:
Dein ist mein Herz
Und soll es ewig bleiben.

›Morgengruß‹

Guten Morgen, schöne Müllerin!
Wo steckst du gleich das Köpfchen hin,
Als wär dir was geschehen?
Verdrießt dich denn mein Gruß
So schwer?
Verstört dich denn mein Blick so sehr?
So muss ich wieder gehen.

O lass mich nur von ferne stehn,
Nach deinem lieben Fenster sehn,
Von ferne, ganz von ferne!
Du blondes Köpfchen, komm hervor!
Hervor aus eurem runden Tor,
Ihr blauen Morgensterne!

Ihr schlummertrunknen Äugelein,
Ihr taubetrübten Blümelein,
Was scheuet ihr die Sonne?

Hat es die Nacht so gut gemeint,
Dass ihr euch schließt
Und bückt und weint
Nach ihrer stillen Wonne?

Nun schüttelt ab der Träume Flor
Und hebt euch frisch und frei empor
In Gottes hellen Morgen!
Die Lerche wirbelt in der Luft,
Und aus dem tiefen Herzen ruft
Die Liebe Leid und Sorgen.

›Des Müllers Blumen‹

Am Bach viel kleine Blumen stehn,
Aus hellen blauen Augen sehn;
Der Bach, der ist des Müllers Freund,
Und hellblau Liebchens Auge scheint,
Drum sind es meine Blumen.

Dicht unter ihrem Fensterlein,
Da will ich pflanzen die Blumen ein,
Da ruft ihr zu, wenn alles schweigt,
Wenn sich ihr Haupt
Zum Schlummer neigt,
Ihr wisst ja, was ich meine.

Und wenn sie tät die Äugelein zu
Und schläft in süßer, süßer Ruh,
Dann lispelt als ein Traumgesicht
Ihr zu: Vergiss, vergiss mein nicht!
Das ist es, was ich meine.

Und schließt sie früh die Laden auf,
Dann schaut mit Liebesblick hinauf:
Der Tau in euren Äugelein,
Das sollen meine Tränen sein,
Die will ich auf euch weinen.

›Tränenregen‹

Wir saßen so traulich beisammen
Im kühlen Erendach,
Wir schauten so traulich zusammen
Hinab in den rieselnden Bach.

Der Mond war auch gekommen,
Die Sternlein hinterdrein,
Und schauten so traulich zusammen
In den silbernen Spiegel hinein.

Ich sah nach keinem Monde,
Nach keinem Sternenschein,
Ich schaute nach ihrem Bilde,
Nach ihren Augen allein.

Und sahe sie nicken und blicken
Herauf aus dem seligen Bach,
Die Blümelein am Ufer, die blauen,
Sie nickten und blickten ihr nach.

Und in den Bach versunken
Der ganze Himmel schien
Und wollte mich mit hinunter
In seine Tiefe ziehn.

Und über den Wolken und Sternen,
Da rieselte munter der Bach
Und rief mit Singen und Klingen:
Geselle, Geselle, mir nach!

Da gingen die Augen mir über,
Da ward es im Spiegel so kraus;
Sie sprach: Es kommt ein Regen,
Ade, ich geh nach Haus.

›Mein!‹

Bächlein, lass dein Rauschen sein!

Räder, stellt euer Brausen ein!
All ihr muntern Waldvögelein,
Groß und klein,
Endet eure Melodein!
Durch den Hain
Aus und ein
Schalle heut ein Reim allein:
Die geliebte Müllerin ist mein!
Mein!
Frühling, sind das alle deine Blümelein?
Sonne, hast du keinen hellern Schein?
Ach, so muss ich ganz allein
Mit dem seligen Worte mein
Unverstanden in der weiten
Schöpfung sein!

›Pause‹

Meine Laute hab ich gehängt
An die Wand,
Hab sie umschlungen
Mit einem grünen Band –
Ich kann nicht mehr singen,
Mein Herz ist zu voll,
Weiß nicht, wie ich's
In Reime zwingen soll.
Meiner Sehnsucht
Allerheißesten Schmerz
Durft ich aushauchen in Liederschmerz,
Und wie ich klagte so süß und fein,
Glaubt ich doch,
Mein Leiden wär nicht klein.
Ei, wie groß ist wohl meines Glückes Last,
Dass kein Klang auf Erden
Es in sich fasst?

Nun, liebe Laute, ruh an dem Nagel hier!
Und weht ein Lüftchen

Über die Saiten dir,
Und streift eine Biene
Mit ihren Flügeln dich,
Da wird mir so bange,
Und es durchschauert mich.
Warum ließ ich das Band
Auch hängen so lang?
Oft fliegt's um die Saiten
Mit seufzendem Klang.
Ist es der Nachklang meiner Liebespein?
Soll es das Vorspiel neuer Lieder sein?

›Mit dem grünen Lautenbände‹

›Schad um das schöne grüne Band,
Dass es verbleicht hier an der Wand,
Ich hab das Grün so gern!‹
So sprachst du, Liebchen, heut zu mir;
Gleich knüpf ich's ab und send es dir:
Nun hab das Grüne gern!

Ist auch dein ganzer Liebster weiß,
Soll Grün doch haben seinen Preis,
Und ich auch hab es gern.
Weil unsre Lieb ist immergrün,
Weil grün der Hoffnung Fernen blühn,
Drum haben wir es gern.

Nun schlinge in die Locken dein
Das grüne Band gefällig ein,
Du hast ja's Grün so gern.
Dann weiß ich, wo die Hoffnung wohnt,
Dann weiß ich, wo die Liebe thront,
Dann hab ich's Grün erst gern.

›Der Jäger‹

Was sucht denn der Jäger am Mühl-

bach hier?
Bleib, trotziger Jäger, in deinem Revier!
Hier gibt es kein Wild zu jagen für dich,
Hier wohnt nur ein Rehlein,
Ein zahmes, für mich,
Und willst du
Das zärtliche Rehlein sehn,
So lass deine Büchsen im Walde stehn,
Und lass deine klaffenden Hunde
Zu Haus,
Und lass auf dem Horne den Saus
Und Braus,
Und schere vom Kinne
Das struppige Haar,
Sonst scheut sich im Garten
Das Rehlein fürwahr.
Doch besser,
Du bliebest im Walde dazu
Und liebest die Mühlen
Und Müller in Ruh.
Was taugen die Fischlein
Im grünen Gezweig?
Was will den das Eichhorn
Im bläulichen Teich?
Drum bleibe, du trotziger Jäger,
Im Hain,
Und lass mich
Mit meinen drei Rädern allein;
Und willst meinem Schätzchen
Dich machen beliebt,
So wisse, mein Freund,
Was ihr Herzchen betrübt:
Die Eber, die kommen zur Nacht
Aus dem Hain
Und brechen in ihren Kohlgarten ein
Und treten und wühlen herum
In dem Feld:
Die Eber, die schieß, du Jägerheld!

›Eifersucht und Stolz‹

Wohin so schnell,
So kraus und wild,
Mein lieber Bach?
Eilst du voll Zorn dem frechen Bruder
Jäger nach?
kehr um, kehr um,
Und schilt erst deine Müllerin
Für ihren leichten, losen,
Kleinen Flattersinn.
Sahst du sie gestern Abend nicht
Am Tore stehn,
Mit langem Halse
Nach der großen Straße sehn?
Wenn vom den Fang der Jäger
Lustig zieht nach Haus,
Da steckt kein sittsam Kind den Kopf
Zum Fenster 'naus.
Geh, Bächlein, hin
Und sag ihr das; doch sag ihr nicht,
Hörst du, kein Wort
Von meinem traurigen Gesicht.
Sag ihr: Er schnitzt bei mir
Sich eine Pfeif' aus Rohr
Und bläst den Kindern schöne Tänz'
Und Lieder vor.

›Die liebe Farbe‹

In Grün will ich mich kleiden,
In grüne Tränenweiden:
Mein Schatz hat's Grün so gern.
Will suchen einen Zypressenhain,
Eine Heide von grünen Rosmarein:
Mein Schatz hat's Grün so gern.
Wohlauf zum fröhlichen Jagen!
Wohlauf durch Heid' und Hagen!



Franz Schubert

Mein Schatz hat's Jagen so gern.
Das Wild, das ich jage, das ist der Tod;
Die Heide, die heiß ich die Liebesnot:
Mein Schatz hat's Jagen so gern.

Grabt mir ein Grab im Wasen,
Deckt mich mit grünem Rasen:
Mein Schatz hat's Grün so gern.
Kein Kreuzlein schwarz,
Kein Blümlein bunt,
Grün, alles grün so rings und rund!
Mein Schatz hat's Grün so gern.

›Die böse Farbe‹
Ich möchte ziehn in die Welt hinaus,
Hinaus in die weite Welt;
Wenn's nur so grün, so grün nicht wär,
Da draußen in Wald und Feld!

Ich möchte die grünen Blätter all
Pflücken von jedem Zweig,
Ich möchte die grünen Gräser all
Weinen ganz totenbleich.

Ach Grün, du böse Farbe du,
Was siehst mich immer an
So stolz, so keck, so schadenfroh,
Mich armen weißen Mann?

Ich möchte liegen vor ihrer Tür
In Sturm und Regen und Schnee.
Und singen ganz leise bei Tag
Und Nacht
Das eine Wörtchen: Ade!

Horch, wenn im Wald
Ein Jagdhorn schallt,

Da klingt ihr Fensterlein!
Und schaut sie auch nach mir nicht aus,
Darf ich doch schauen hinein.

O binde von der Stirn dir ab
Das grüne, grüne Band;
Ade, ade! Und reiche mir
Zum Abschied deine Hand!

›Trockne Blumen‹
Ihr Blümlein alle,
Die sie mir gab,
Euch soll man legen
Mit mir ins Grab.

Wie seht ihr alle
Mich an so weh,
Als ob ihr wüsstet,
Wie mir gescheh?

Ihr Blümlein alle,
Wie welk, wie blass?
Ihr Blümlein alle,
Wovon so nass?

Ach, Tränen machen
Nicht maiengrün,
Machen tote Liebe
Nicht wieder blühen.

Und Lenz wird kommen,
Und Winter wird gehn,
Und Blümlein werden
Im Grase stehn.

Und Blümlein liegen
In meinem Grab,

Die Blümlein alle,
Die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt
Am Hügel vorbei
Und denkt im Herzen:
Der meint' es treu!

Dann, Blümlein alle,
Heraus, heraus!
Der Mai ist kommen,
Der Winter ist aus.

»Der Müller und der Bach«

Der Müller:
Wo ein treues Herze
In Liebe vergeht,
Da welken die Lilien
Auf jedem Beet;

Da muss in die Wolken
Der Vollmond gehn,
Damit seine Tränen
Die Menschen nicht sehn;

Da halten die Englein
Die Augen sich zu
Und schluchzen und singen
Die Seele zur Ruh.

Der Bach:
Und wenn sich die Liebe
Dem Schmerz entringt,
Ein Sternlein, ein neues,
Am Himmel erblinkt;

Da springen drei Rosen,

Halb rot und halb weiß,
Die welken nicht wieder,
Aus Dornenreis.

Und die Engelein schneiden
Die Flügel sich ab
Und gehn alle Morgen
Zur Erde herab.

Der Müller:
Ach Bächlein, liebes Bächlein,
Du meinst es so gut:
Ach Bächlein, aber weißt du,
Wie Liebe tut?

Ach unten, da unten
Die kühle Ruh!
Ach Bächlein, liebes Bächlein,
So singe nur zu.

»Des Baches Wiegenlied«

Gute Ruh, gute Ruh!
Tu die Augen zu!
Wandrer, du müder,
Du bist zu Haus.
Die Treu' ist hier,
Sollst liegen bei mir,
Bis das Meer will trinken
Die Bächlein aus.

Will betten dich kühl
Auf weichem Pfühl
In dem blauen
Kristallinen Kämmerlein.
Heran, heran,
Was wiegen kann,
Woget und wieget

Den Knaben mir ein!
Wenn ein Jagdhorn schallt
Aus dem grünen Wald,
Will ich sausen
Und brausen wohl um dich her.
Blickt nicht herein,
Blaue Blümelein!
Ihr macht meinem Schläfer
Die Träume so schwer.

Hinweg, hinweg
Von dem Mühlensteg,
Böses Mägdelein,

Dass ihn dein Schatten nicht weckt!
Wirf mir herein
Dein Tüchlein fein,
Dass ich die Augen
Ihm halte bedeckt!

Gute Nacht, gute Nacht!
Bis alles wacht,
Schlaf aus deine Freude,
Schlaf aus dein Leid!
Der Vollmond steigt,
Der Nebel weicht,
Und der Himmel da oben,
Wie ist er so weit!



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181- www.konzerthaus-dortmund.de





Benjamin Appl

Benjamin Appl gilt heute als einer der wichtigsten Botschafter für die Kunstform des Liedes. Seine Liederabende werden von Publikum und Kritik gleichermaßen in Europa, Nordamerika und Asien gefeiert. Neben dem gängigen Lied-Repertoire entwickelt er immer wieder auch besondere Programmkonzepte. Sein Weg in die Spitzenklasse der Konzerthäuser und Festivals verlief stetig: von den Regensburger Domspatzen ging es an die Hochschule für Musik und Theater in München und die Guildhall School of Music & Drama in London. Wesentlich beeinflusst wurde er von der Legende des Lied-Gesangs Dietrich Fischer-Dieskau, dessen letzter Schüler er war. Prägend ist auch die mehrjährige intensive Arbeit mit György Kurtág an seinen Kompositionen.

Die BBC kürte ihn im Herbst 2014 zum »New Generation Artist«; in der Saison 2015/16 sang Benjamin Appl in der Reihe »ECHO Rising Stars« Liederabende in Europas führenden Konzertsälen. 2016 erhielt er den »Gramophone Award« als »New Artist of the Year«. Von der Wigmore Hall wurde er als »Wigmore Hall Emerging Talent« ausgewählt. Im März 2018 verlieh die Académie du Disque Lyrique in Paris Benjamin Appl den »Orphée d'Or Dietrich Fischer-Dieskau« als bestem Lied-Interpreten. In BBC Radio 3 gestaltet Benjamin Apple eine für ihn konzipierte Reihe: »A Singer's World«.

Von seinen Partnern am Flügel seien hier beispielhaft Graham Johnson, Kristian Bezuidenhout, James Baillieu und Kit Armstrong genannt. 2021 war Benjamin Appl »Musician in Residence« in der florentinischen Villa »I Tatti«, dem Harvard University Center for Italian Renaissance Studies in Florenz. In einmaliger Umgebung in den Schweizer Bergen wird der Künstler seine Version von Schuberts »Winterreise« in Bildern fassen, in Auftrag gegeben von BBC Television und dem Schweizer Nationalfernsehen. Die Ausstrahlung dieses monumentalen Filmprojekts ist bei der BBC Ende Februar 2022 und in der Schweiz für Weihnachten 2022 geplant.

Auch auf der Opernbühne ist Benjamin Appl zuhause – zu seinem gesungenen Repertoire zählen Conte in Mozarts »Le nozze di Figaro«, Guglielmo in Mozarts »Così fan tutte«, die Titelrolle in Brittnens »Owen Wingrave«, Aeneas in Purcells »Dido and Aeneas«, Schaunard in Puccinis »La bohème« und Baron Tusenbach in Eötvös' »Tri Sestri«. Benjamin Appl arbeitete mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Marin Alsop, Paavo Järvi, Yannick Nézet-Séguin, Jordi Savall und Christian Thielemann.

Als Konzertsolist trat Benjamin Appl unter anderem mit der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, Philadelphia und Seattle Symphony sowie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen auf. Bei den »BBC Proms« gab er im September 2015 mit Brahms' »Triumphlied« sein Debüt in der Royal Albert Hall. Zu seinem Oratorien-Repertoire gehören Werke wie Bachs Johannes- und Matthäus-Passion sowie Britzens »War Requiem«.

Die Diskografie des Künstlers spiegelt sein künstlerisches Schaffen und umfasst neben zahlreichen Rundfunkmitschnitten insbesondere vielfältige Lied-Aufnahmen. Auch Sibelius' »Kullervo« sowie ein Album mit Bach-Arien begleitet von Concerto Köln und eine preisgekrönte Bach-Aufnahme mit den Berliner Barocksolisten und Reinhard Goebel gehören dazu. Benjamin Appl war jahrelang Exklusivkünstler bei Sony Classical und entschloss sich 2021 für eine langfristige Zusammenarbeit mit Alpha Classic. Das Debüt-Album mit Alpha ist Schuberts »Winterreise«, die im Februar 2022 veröffentlicht wurde.

Benjamin Appl im Konzerthaus Dortmund

Im Februar 2016 war Benjamin Appl zum ersten Mal als »Rising Star« im Konzerthaus zu erleben. 2019 spannte er in einem Liederabend den Bogen von Brahms und Mahler bis hin zu Korngold. Im Rahmen der Zeitinsel Kurtág 2020 interpretierte die »Hölderlin-Gesänge«.

Lise de la Salle

Lise de la Salle konzertiert seit über 15 Jahren auf den großen internationalen Bühnen und hat sich mit unvergleichlicher Sensibilität und Reife als eine der führenden Musikerinnen ihrer Generation positioniert. Ihr Spiel inspirierte die »Washington Post«: »Während der meisten ihrer Konzerte muss das Publikum daran denken das Atmen nicht zu vergessen... die Euphorie hörte erst in der Sekunde auf, als ihre Hände die Tastatur verließen.« Im September 2018 schrieb »Le Monde«: »Lise de la Salle ist eine vollendete Künstlerin; sie erreicht einen Grad an Evidenz, der es unmöglich macht, sich vorzustellen, dass eine andere Interpretation möglich ist.«


In der Saison 2021/22 wird Lise de la Salle u. a. mit dem Orchestre de la Suisse Romande und Fabio Luisi, L'Orchestre de Chambre de Paris unter Lars Vogt für ihr

Debüt in der Philharmonie de Paris auftreten, außerdem mit dem Royal Scottish National Orchestra mit Thomas Søndergård auf Deutschlandtournee gehen und mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Lionel Bringuier arbeiten, den sie später in dieser Saison beim Tokyo Symphony Orchestra wiedertreffen wird. Lise de la Salle konzertiert regelmäßig mit den renommiertesten Orchestern: in den Vereinigten Staaten (Dallas Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Philadelphia Orchestra), in Großbritannien (London Symphony Orchestra), europaweit in Deutschland (Münchener Philharmoniker, Staatskapelle Dresden, WDR Sinfoniorchester Köln), in ihrem Heimatland Frankreich (Orchestre National de France, Orchestre National de Lyon), sowie in Asien (NHK und Singapore Symphony, Tokyo Metropolitan). Sie hat mit Dirigenten wie u. a. Robin Ticciati, Jakub Hrůša, Semyon Bychkov und Dennis Russell Davies zusammengearbeitet.

Lise de la Salle konzertiert in den wichtigsten internationalen Konzertsälen: Musikverein Wien, Concertgebouw Amsterdam, Münchner Herkulesaal, Berliner Philharmonie, Tonhalle Zürich, Wigmore Hall und Royal Festival Hall, Théâtre des Champs-Élysées, Hollywood Bowl sowie auf Festivals wie u. a. dem »Klavier-Festival Ruhr«, »Verbier Festival« und dem »George Enescu Festival«. Im Jahr 2014 war sie als erste Artist in Residence an der Oper Zürich engagiert und trat in New York in der »Great Performers Series« im Lincoln Center mit den Wiener Symphonikern auf. Lise de la Salle engagiert sich auch stark in der Lehre und bietet während ihrer Tourneen zahlreiche Meisterkursen an. Lise de la Salle nimmt für das Label Naïve auf. Unter ihren vielen preisgekrönten Aufnahmen ist Chopins Konzert Nr. 2 op. 21 mit Fabio Luisi und der Staatskapelle Dresden zu nennen. Im Juni 2021 erschien ihr neues Album »When Do We Dance?«, eine Reise von den USA über Frankreich und Spanien in die slawischen Länder.

1988 in Cherbourg geboren, begann Lise de la Salle im Alter von vier Jahren mit dem Klavierspiel und gab ihr erstes Konzert fünf Jahre später während einer Live-Aufnahme für Radio France. Sie studierte am Pariser Konservatorium und spielte ihr erstes Konzert im Alter von 13 Jahren mit Beethovens Konzert Nr. 2 in Avignon.

Lise de la Salle im Konzerthaus Dortmund

Lise de la Salle war von 2009/10 bis 2011/12 Künstlerin der Reihe »Junge Wilde« am Konzerthaus. Nach ihrer »Junge Wilde«-Zeit war sie 2015 mit einem Klavierabend in der Reihe Meisterpianisten zu erleben und wirkte 2020 beim festlichen Neujahrskonzert mit. 





Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Zu Unrecht vergessen

Der Komponist Mieczysław Weinberg rückte erst in den letzten zehn Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit. Im Rahmen eines Weinberg-Festivals lädt das Schumann Quartett mit Pianist Fabian Müller anhand seines Klavierquintetts zur Beschäftigung mit dem tiefgründigen Schaffen des polnischen Meisters ein.

Fr 25.03.2022 20.15 Uhr

Johannes-Passion am Karfreitag

Václav Luks leitet das Collegium 1704 in Bachs Johannes-Passion. Mit dramatischen Turba-Chören, musikalischer Farbpracht in den Arien und einer bildhaften Umsetzung des Textes erzählt das Werk auf eindruckliche Weise vom Leidensweg Christi.

Fr 15.04.2022 18.00 Uhr

Der Garten Eden

Wieder einmal hat Anna Prohaska einen dramaturgisch ausgefeilten Liederabend zusammengestellt, der in Kompositionen von Fauré über Debussy und Bernstein bis Messiaen die biblische Figur der Eva beleuchtet. Während der erste Teil um Versuchung und Sündenfall kreist, wendet sich das Programm nach der Pause irdischem Leben und Verdammnis zu.

Fr 24.06.2022 20.15 Uhr

Termine

Texte Juliane Weigel-Krämer

Fotonachweise

S. 06 © Lars Borges, Sony Classical

S. 14 © Stephane Gallois

S. 32 © Lars Borges, Sony Classical

S. 34 © Lars Borges, Sony Classical

S. 38 © Philippe Porter

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Ann-Kristin Zoike

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

